

Mehr Geld soll in Weißenthurmer Straßen fließen - Anwohner können Schlaglöcher formlos an die FWG Weißenthurm melden

Anwohner können Schlaglöcher per Email an die FWG Weißenthurm melden

Nach der Neuregelung gehört Weißenthurm zu den Gemeinden, die vom Kommunalausgleichsgesetz begünstigt werden, und konnte damit überraschend einen ausgeglichenen Haushaltsplan aufstellen. Im Gegenzug zwingt die Landesregierung allerdings alle Kommunen dazu, ihre Einnahmemöglichkeiten auszuschöpfen. Dazu gehört, die Grundsteuer für bebaute Grundstücke auf mindestens 465 Punkte anzuheben. Die Erhöhung fällt mit 22% deshalb so hoch aus, weil die Gremien der Stadt in den letzten Jahren sehr zurückhalten mit einer Steuererhöhung waren. Die vom Land angedrohten Konsequenzen bei einer Verweigerung hätten für Weißenthurm dramatisch sein können. Nötige Investitionskredite hätten nicht abgerufen werden können und sämtliche Förderanträge wären auf Eis gelegt bzw. abgelehnt worden. Und dass die Landesregierung diese Drohung ernst meint, zeigt der aktuelle Umgang mit Kommunen, die keinen ausgeglichenen Haushalt vorlegen können. Daher sah sich die FWG Weißenthurm gezwungen, der Erhöhung der Grundsteuer zuzustimmen.

Andererseits hat die FWG aber in gleicher Sitzung dafür gesorgt, dass ein Teil der Mehreinnahmen in die maroden Weißenthurmer Straßen fließen soll. Auf Anregung der FWG hat die Verwaltung nun die Straßen benannt, an denen möglichst bald Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden sollen. Allerdings bleiben dann noch viele Schlaglöcher übrig, die in der Zwischenzeit dringend ausgebessert werden müssen. Daher bittet die FWG Weißenthurm alle Anwohner, Schlaglöcher in Ihrem Bereich mit Foto und genauer Ortsangabe an folgende Adresse zu melden: schlagloch@fwg-weissenthurm.de. Die FWG wird die Schadstellen zusammentragen und an die Verwaltung weiterreichen.



Wie die Weißenthurmer am eigenen Leib spüren können, sind ihre Straßen in einem miserabel Zustand. Hier in der von vielen Radfahrern befahrenen Bahnhofstraße wundert es, dass es noch nicht zu schweren Stürzen gekommen ist.